

Datum: 14. Februar 2026

Die Berliner Glockengießfamilie Thiele

Mehr als 240 Glocken wurden von der Berliner Glockengießfamilie **Thiele** zwischen etwa 1719 und 1838 gegossen. Die beiden hauptsächlich von Deutschland zu verantwortenden Weltkriege 1914-1918 und 1939-1945 haben die *Klanglandschaft in Deutschland und Europa* stark ausgedünnt, über 100000 Kirchenglocken wurden für die Kriegswirtschaft eingeschmolzen, darunter viele **Thiele**-Glocken.

Im Kirchturm von Zabelsdorfer bei Zehdenick in Nordbrandenburg hängt heute noch eine Glocke mit der Aufschrift I. F. **THIELE** 1792, im benachbarten Ribbeck eine von **E. L. W. THIELE** 1821, während die **Thiele**-Glocken von Badingen (von 1772) und Mildenberg (von 1794) im Ersten Weltkrieg abgeliefert werden mussten.



Abb. 1: Details der Zabelsdorfer Glocke von 1792



Abb. 3: Detail der Ribbecker Glocke von 1821

Die etwa ab 1803 gegossenen Glocken mit den Initialen **E. L. W. THIELE** sind **Ernst Ludwig Wilhelm Thiele** sicher zuzuordnen, bei den ab 1719 bis etwa 1819 hergestellten Glocken ist die Urheberschaft schon schwieriger zu bestimmen, da bisher wenige konkrete Informationen zu der Berliner Glockengießfamilie aus dem 18. Jahrhundert vorliegen. Viele dieser Glocken tragen die Initialen **J. F.** bzw. **I. F. THIELE** Berlin, etliche neben dem Herstellungsjahr den Spruch
SOLI DEO GLORIA.

Bei dem Zeitraum 1719 bis 1819 wird klar, dass es sich nicht um eine Person handeln kann, sondern mindestens um zwei bis drei Generationen.



Abb. 3: Das SOLI DEO GLORIA auf der Zabelsdorfer Glocke

Etwas mehr Klarheit bringt eine Auswertung der evangelischen Berliner Kirchenbücher, vor allem die der Kirchengemeinden St. Georgen, St. Nikolai und der Heilig-Geist-Kapelle, die in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts als Garnisonkirche diente:

Am 7. August 1686 lassen Herr **Andres** (Andreas) **Thiele**, *Büchsenmeister*, u. Frau **Anna Schulzin** ihren Sohn **Johann Friedrich** in der Heilig-Geist-Kapelle in der Berliner Altstadt taufen. Weitere Kindstauen des Ehepaares sind im Kirchenbuch dieser frühen Kirche der Berliner Garnison zu finden, 1692 und 1695 wird **Andre(a)s Thiele** *Churfürstlicher Büchsenmeister* genannt: Er stellte also Feuerwaffen für das brandenburgische Militär her, Handbüchsen, Kanonen, Mörser u. a., und war für Reparatur und Instandhaltung derselben verantwortlich.

Johann Friedrich Thiele war 1718 *Roth-, Stück- und Glocken-Gießer zu Berlin*, als er am 6. Oktober **Anna Maria Durlach**, die Tochter des Herrn **Niclas Durlach** (auch **Turlach**), *Feldscherers* [?] in *Stralsund*, in der Berliner Nikolaikirche ehelichte. *Rotgießer* – auch *Gelbgießer* genannt – stellten hauptsächlich *Werkstücke* aus Kupfer- und Zinnlegierungen, wie z. B. Leuchter, Grabplatten, Taufbecken u. ä., her. Im September 1720 ließ der *Meister, Bürger und Rothgießer Joh. Friedr. Thiele* einen Sohn **Michael Friedrich** in der Georgenkirche taufen, ein weiterer Sohn **Johann Andreas** und eine Tochter **Catharina Louisa** folgten 1722 und 1724, bevor am 4. Oktober 1726 bzw. am 8. November 1728 die Söhne **Gottfried** und **Ludwig** getauft wurden. Die ersten drei Kinder starben früh, die anderen beiden Söhne lassen sich weiterverfolgen. Der *Meister und Glockengießer Thiele* wohnte und arbeitete in der *Dragonerstraße*. Seine Ehefrau starb 1765, er 88-jährig am 9. September 1774 *alters- und schwachheits-halber* und wurde am 12. auf dem Georgenkirchhof beerdigt; er hinterließ 2 *majorenne* Söhne.

Die Georgenkirche entstand Ende des 17. Jahrhunderts aus einer damals vor den Toren Berlins – hier des zuerst Oderberger Tor, später Georgen- und dann Königstor genannten Stadttores – gelegenen Kapelle des mittelalterlichen Georgenhospital. Sie gehörte damit neben der Nikolai-, Marien-, Petri, Kloster- und Heilig-Geist-Kirche zu den ältesten Kirche Berlins, wurde im Zweiten Weltkrieg schwer beschädigt, der Kirchturm 1949 gesprengt und komplett abgetragen; der Georgenkirchplatz nordöstlich des Alexanderplatzes wurde überbaut und ist heute Teil der Otto-Braun-Straße.

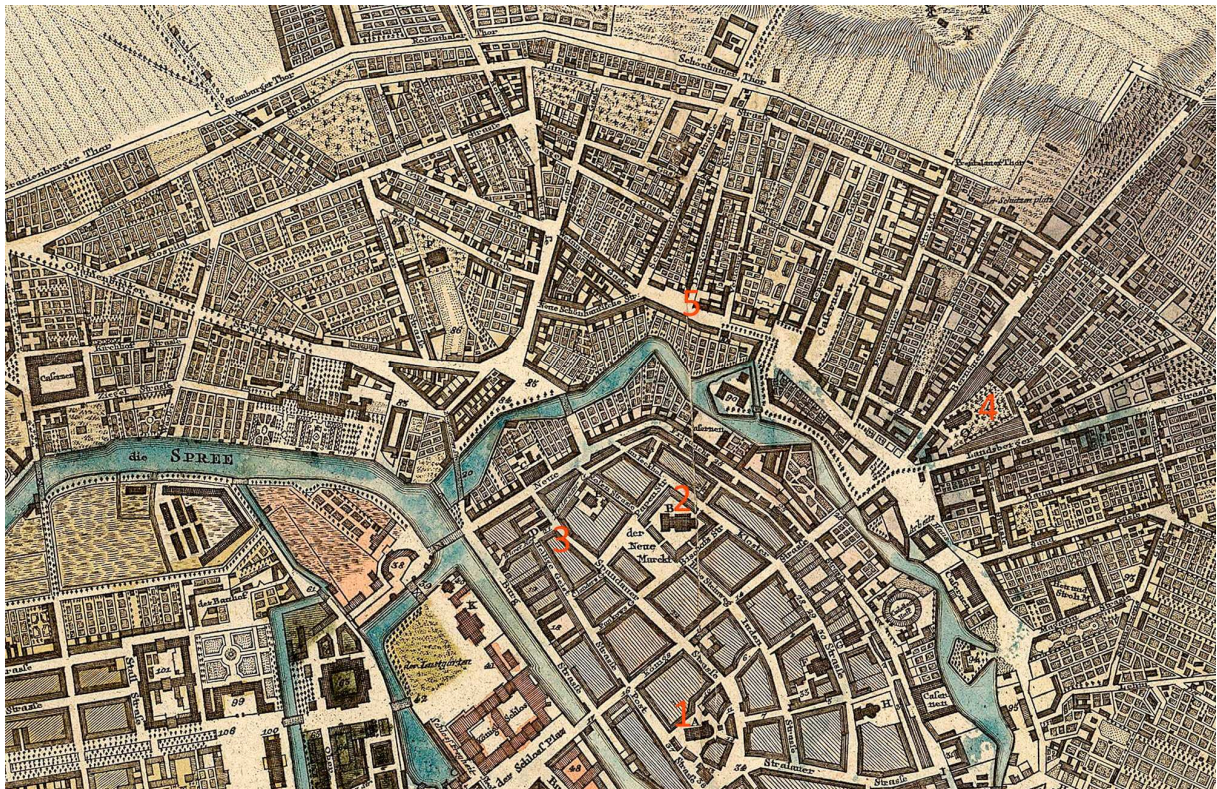


Abb. 4: Stadtplan Berlin von 1772 (Lotter/Rhode). Zur Orientierung: 1 Nikolaikirche, 2 Marienkirche, 3 Heilig-Geist-Kapelle, 4 Georgenkirche, 5 Dragonerstraße. Unten sind Stadtschloss und Lustgarten mit Domkirche gut zu erkennen.

Die Dragonerstraße lag weiter westlich, an der Grenze zur Spandauer Vorstadt, und wurde im 17. Jahrhundert als Dragonergasse angelegt. Zeitweise waren dort Teile der brandenburgischen Reitertruppe untergebracht.

Wenn **Johann Friedrich Thiele** lange in guter gesundheitlicher und körperlicher Verfassung gewesen ist, kann er durchaus bis in die 1760er Jahren zusammen mit seinen beiden Söhnen als Glockengießer aktiv gewesen sein und sind die bis dahin gegossenen **Thiele**-Glocken ihm zuzuschreiben. Doch auch die nach seinem Tod entstandenen Glocken tragen seinen Namen bzw. seine Initialen.

Der ältere Sohn **Gottfried Thiele** heiratete im Mai 1763 als *Roth-, Stück- und Glockengießer zu Berlin* die Tochter des verstorbenen *königlichen Licent-Einnehmers* (Steuereinnehmer) **Erich Malmgrön, Eva Margaretha Malmgrön**, aus dem damals schwedischen Stralsund. Die Trauung steht zwar im Kirchenbuch von St. Georg, fand aber zu *Eichhorn unter seiner königlichen Hoheit des Prinzen Ferdinand Ordens-Amt Grüneberg* statt, also auf dem heute nicht mehr vorhandenen Vorwerk Eichhorn in Westpommern südwestlich von Grüneberg, heute Golice, zwischen Zehden (Cedynia) und Mohrin (Moryń) gelegen. Wohnort und Betriebsstätte waren in der Dragonerstraße. Dem Ehepaar wurden zwischen 1764 und 1773 mindestens sechs Kinder geboren, drei Söhne und drei Töchter. Die Ehefrau starb 1796 in Berlin und hinterließ den Ehemann, zwei Töchter (**Friederica Magdalena** und **Regina Maria**) und einen *blödsinnigen Sohn* (**Gottfried Bernhard**). Der Glockengießer **Gottfried Thiele** starb also nach 1796, Ort und Zeitpunkt sind unbekannt.

Ludwig Thiele war ebenfalls *Bürger und Glockengießer* und hat bei seinem Bruder **Gottfried** in der Dragonerstraße gewohnt. Er war unverheiratet (und kinderlos) und starb 1793.

Gottfried und **Ludwig Thiele** haben offensichtlich den Glockengießerbetrieb unter dem Namen des Vaters weitergeführt, ja sogar mit **Johann Friedrich Thiele** unterschrieben. Sie hatten keinen männlichen Nachkommen, der in der Lage war, den Betrieb fortzuführen.

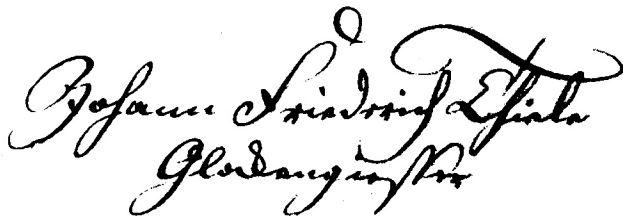


Abb. 5: Unterschrift aus einer Akte Zabelsdorf betreffend von 1792

Am 10. Mai 1781 wurde ein **Ernst Ludwig Wilhelm** als uneheliches Kind der **Maria Dorothea Deißler**, die in der Dragonerstraße in des Glockengießers **Thiele** Haus wohnt, geboren und vier Tage später in der Georgenkirche getauft. Als Vater des Kindes hat die Mutter den Zimmerpolier **Johann Friedrich Augustin** angegeben, der schon tot sein soll. Taufzeugen waren u. a. der *Roth-, Stück- und Glockengießer* **Ludwig Thiele** und *Demoiselle* **Friederica Magdalena Thiele**, also Bruder und älteste Tochter von Glockengießer **Gottfried Thiele**. Über die Mutter des Kindes und den angegebenen Vater lässt sich nichts weiter finden. Der 1781 Geborene heiratete 1813 in der Nikolaikirche zu Berlin als **Ernst Ludwig Wilhelm Thiele** die **Anna Maria Louisa Harz** oder **Hartz** und wird als Sohn des verstorbenen Glockengießers **Gottfried Thiele** bezeichnet. Wohnung ist die Landsberger Straße 15. Dieser Eintrag lässt vermuten, dass **Gottfried Thiele** den **Ernst Ludwig Wilhelm** *angenommen* (adoptiert) hat, nicht auszuschließen ist, dass er tatsächlich der leibliche Vater war.

Dem Ehepaar **Thiele-Hartz** wurden zwischen 1814 und 1823 fünf Kinder geboren, vier Töchter und ein Sohn. Ab etwa 1817 waren Wohnung und Betriebsstätte in der Klosterstraße 58, ab 1820 in der Landsberger Straße 62.

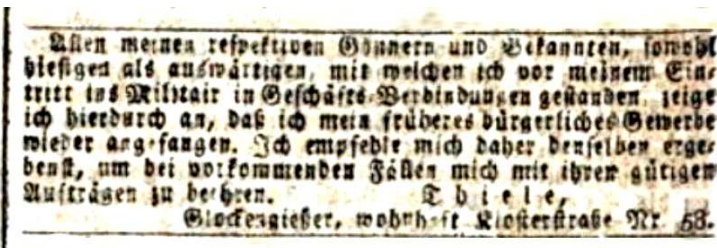


Abb. 6: Zeitungsannonce von E. L. W. Thiele von 1817

Vor August 1817 leistete **E. L. W. Thiele** offensichtlich Militärdienst. Um 1825/26 war er Eigentümer des Hauses Neue Königstraße 5, ab etwa 1829/30 des Hauses Neue Königstraße 7a.

Über 70 Glocken wurden von ihm gegossen. **Ernst Ludwig Wilhelm Thiele** starb am 5. Dezember 1837 im Alter von 56 Jahren und wurde 4 Tage später auf dem Georgenfriedhof beerdigt. Seine Witwe überlebte ihn um mehr als 36 Jahre, sie wurde 83 Jahre alt und hinterließ 3 erwachsene Kinder. Bis 1865 steht sie als Witwe **Thiele** im Adressbuch im Verzeichnis der Glockengießer, zuletzt als Eigentümerin des Hauses Neue Königstraße 13. Offensichtlich lief der Betrieb unter der Witwe noch einige Zeit weiter. Der 1823 geborene Sohn **Rudolph Thiele** – 1854 Bürger und Kaufmann, 1880/86 zu Marzahn – starb 1889.

Glockengießer.	
Albrecht, Alte Leipzigerstr. 9	Backmann, Neue Friedrichs-
	straße 43.
Bledschmidt, Brandenburg-	straße 75.
Celtier, Schützenstr. 65.	Grehheim, Märstr. 54.
Hackenschmidt, Markgrafens-	straße 13
Kauch, Strehlgerstr. im Lode-	wig'schen Hause.
Kuben, Communication am	Landsberger Thor. 6.
Thiele, Ww., Neue Königs-	straße 13.

Abb. 7: Adressbuch Berlin von 1865, Glockengießerverzeichnis

-- 0 --

Anhang: Thiele-Glocken (nach Wolff und anderen Quellen)

1719 für Groß Oßnig bei Cottbus, 1719 zwei für Klein Döbbern bei Cottbus, 1722 für Kreuzbruch bei Liebenwalde, 1725 für Radach (Weststernberg, heute Radachów, województwo lubuskie), 1727 für Bölkendorf bei Angermünde, 1727 für Stolzenhagen bei Angermünde, 1729 für Pillgram (Lebus), 1729 für Bismark bei Stettin, 1730 für Parstein bei Angermünde, 1732 für Tegel, Niederbarnim, 1732 für Groß Schönebeck (Niederbarnim), 1732 für Rudow bei Köpenick (Teltow), 1734 für Thyrow bei Teltow (Umguss), 1735 für Radel (Zauche) [im WK1 zerstört], 1736 für Luckenwalde (St. Johannis), 1736 für Zinndorf bei Alt Landsberg (1886 umgegossen), 1738 für Niederfinow bei Eberswalde, 1740 für Fohrde (Westhavelland, Umguss), 1740 für Kaulsdorf bei Köpenick, 1741 für Hasenfelde (Lebus, 1914 umgegossen), 1742 für Fahrland bei Potsdam (1893 umgegossen), 1743 zwei für Battin bei Prenzlau, 1744 für Buchholz bei Alt Landsberg, 1744 für Melzow bei Angermünde, 1744 für Wernikow bei Wittstock/Dosse (1852 umgegossen), 1746 für Zechlinerhütte bei Rheinsberg [oder Flecken Zechlin?], 1747 für Briesen bei Rheinsberg, 1747 vier für Lindow (Mark), 1747 für Werneuchen bei Bernau, 1748 für Bollersdorf bei Strausberg [Umguss?], 1748 für Sargleben (Westprignitz [?] oder Königshorst bei Fehrbellin [?]), 1748/49 zwei für Golzow (Lebus), 1750 zwei für Grüneberg (Ruppin), 1750 für Betzin bei Fehrbellin, 1750 für Hennigsdorf (Osthavelland, 1855 umgegossen), 1750 für Seddin (Westprignitz), 1751 für Wollin bei Ziesar, 1752 für Buchholz (Wendisch-Buchholz, Märkisch Buchholz, bei Beeskow/Mark), 1752 für Elsholz bei Beelitz, 1752 für Berlin (Gertraudenkirche), 1753 für Bölkendorf bei Angermünde, 1753 Lichtenberg, Niederbarnim, 1753 für Horst (Ostprignitz) [?], 1754 für Niebel bei Treuenbrietzen, 1755 zwei für Biesdorf, Niederbarnim, 1755 für Klein Mutz bei Zehdenick, 1756 für Seddin bei Potsdam, 1758 Neuendorf (Lebus, Groß Neuendorf/Oder, Umguss), 1759 für Strehlow bei Prenzlau (Umguss), 1759 für Köpernitz bei Ziesar, 1760 zwei für Biesenthal bei Bernau, 1761 für Dallgow (Osthavelland, Umguss), 1762 drei für Potzlow bei Prenzlau, 1764 für Heinersdorf (Lebus), 1765 bis 1797 sechs Ersatzglocken für das Glockenspiel in der Garnisonkirche Potsdam (Umguss), 1765 für Böhmisches-Rixdorf (Teltow), 1765 für Kerkow bei Angermünde (Umguss), 1765 für Velten (Osthavelland), 1766 zwei für Schöneberg bei Berlin, 1766 zwei für Löhme bei Bernau, 1768 für Blankenfelde (Niederbarnim), 1769 für Klein Kienitz bei Zossen, 1769 für Neu Anspach bei Friedeberg in der Neumark, 1770 für Neu Holland bei Liebenwalde, 1770 zwei für Görzitz (Oder, heute Górzycy, Umguss), 1772 für Badingen (Gliem-Löwenberg) [nicht mehr vorhanden], 1772 für Lüdersdorf bei Angermünde, 1772 für Rossow bei Pasewalk, 1772 für Herzfelde, Niederbarnim (Umguss), 1773 für Löwenberg/Mark, 1773 für Teschendorf bei Löwenberg/Mark, 1773 für Cottbus (Klosterkirche), 1774 für Oderberg (Umguss), 1774/75 drei für Füssenwalde/Spree (Dom, davon ein Umguss), [1774 Joh. Friedr. Thiele gestorben],

1775 für Briest bei Angermünde, 1775 für Gatow bei Spandau (1893 Umguss), 1775 für Götz bei Groß Kreutz, 1776 für Fahrenwalde bei Prenzlau, 1776 für Bernau (Niederbarnim, Umguss), 1776 zwei für Schmerzke bei Brandenburg/H., 1776 zwei für Friedland (Niederlausitz), 1777 und 1778 für Rhinow (Westhavelland), 1777 für Spaatz (Westhavelland), 1777 für Rönnebeck bei Gransee (Umguss), 1777 für Gülpe (Westhavelland), 1777 für Vehlefanz (Osthavelland), 1778 für Dabergotz (Ruppin, Umguss), 1778 für Krangen (Ruppin), 1778 für Darritz (Ruppin, Umguss), 1778 für Brüssow bei Prenzlau, 1778 für Sernow bei Jüterbog, 1778 für Götz bei Brandenburg/H. (Umguss), 1779 zwei für Lichtenberg bei Neu Ruppin (davon eine Umguss), 1780 für Werder bei Jüterbog (Umguss), 1780 für Lieberose bei Cottbus (zweimaliger Umguss), 1781 zwei für Wustrau (Ruppin, Umguss), 1781 für Malchow (Niederbarnim, Umguss), 1782 für Falkenthal bei Zehdenick, 1782 für Bergholz bei Prenzlau, 1783 für Altlewin (Oberbarnim), 1783 für Stradow bei Spremberg, 1784 für Kemnitz bei Luckenwalde, 1784 für Wernikow (Ostprignitz), 1785 für Glienicke (Ostprignitz, 1901 gesprungen), 1785 für Netzow bei Templin, 1785 für Kreblitz bei Luckau, 1785 für Groß-Ziethen bei Angermünde, 1785 für Klein Kienitz bei Zossen, 1786 für Witzke (Westhavelland), 1786 für Groß Barnim (Oberbarnim) [heute in Klein Barnim, Altbarnim], 1786 für Stralau bei Berlin (Umguss), 1786 für Mechow (Ostprignitz), 1787 für Damelack (Ostprignitz), 1788 für Briest bei Angermünde, 1789 für Oranienburg (St. Nicolai), 1791 zwei für Strodene (Westhavelland), 1791 für Lübars (Westhavelland) [?, Lübars bei Möckern?], 1791 für Seelow (Lebus), 1792 für Zabelsdorf (Gliën-Löwenberg) [nach Brand der Kirche 1786], 1793 für Pritzerbe (Westhavelland), 1793 für Rägelin (Ruppin), 1793 zwei für Neu Lübbenau/Spree (eine 1860 umgegossen), 1793 für Birkenwerder (Niederbarnim, Umguss) [1917 eingeschmolzen], [1793 Ludwig Thiele gestorben], 1794 für Krewelin bei Zehdenick, 1794 für Mildenberg bei Zehdenick [eingeschmolzen], 1795 für Buchholz bei Treuenbrietzen, 1795 für Seddin bei Potsdam, 1796 für Wolsier (Westhavelland), 1797 für Niebede (Westhavelland), 1797 für Teetz (Ostprignitz), 1797 für den Luckenwalder Marktturm [für 296 Thaler], 1798 zwei für Michendorf bei Potsdam, 1798 für Heiligensee (Niederbarnim), 1798 für Liebenow bei Landsberg a. d. Warthe, 1798 für Sperenberg bei Zossen, 1798 für Schöneweide bei Luckenwalde, 1799 für Drense bei Prenzlau [zerstört], 1799 für Dreetz (Ruppin), 1799 für Zootzen bei Wittstock/Dosse, 1800 für Börnicke (Osthavelland), 1800 für Lieberose bei Lübben, 1801 für Kemmen (Gliën-Löwenberg), 1802 für Dessow (Ruppin), 1802 für Keller (Ruppin) [nicht mehr vorhanden], 1802 für Kienbaum (Niederbarnim, Umguss), 1802 zwei für Storkow (Weststernberg, 1862 umgegossen), 1803 drei für Tremmen (Westhavelland), 1803 für Motzen bei Mittenwalde (Umguss), 1803 für Paaren im Glien, 1804 für Falkenhagen (Osthavelland) [eingeschmolzen], 1804 für Schönerlinde (Niederbarnim, Umguss), 1806 für Lebus, 1810 zwei für Blandikow (Ostprignitz), 1810 für Letschin (Lebus), [Sterbezeitpunkt Gottfried Thiele unbekannt, zwischen 1796 und 1813], 1803 für Schöneweide bei Luckenwalde, 1806 für Zehdenick/Mark [nach dem Stadtbrand von 1801 und Wiederaufbau 1805 bis 1812], 1807 für Röddelin bei Templin, 1807 für Grenz bei Prenzlau, 1811 für Alt-Wriezen bei Wriezen, 1811 für Freienwalde (St. Nikolai, 1867 umgegossen), 1817 für Herzsprung bei Angermünde, 1817 für Markgrafpieske bei Storkow/Mark, 1817 für Zempow (Ostprignitz), 1818 für Wuthenow (Ruppin) [zerstört], 1819 für Zootzen (Ostprignitz), 1820 für Spreenhagen bei Storkow/Mark, 1821 für Ribbeck bei Gransee, 1822 für Krausnick bei Lübben, 1823 für Neu Barnim (Oberbarnim), 1823 für Blankenfelde (Niederbarnim), 1824 für Neu Krüssow (Ostprignitz), 1824 für Serwest bei Angermünde (Umguss), 1824 für Prieros bei Storkow/Mark, 1824 für Schlamau bei Belzig, 1825 für Schwanebeck (Niederbarnim), 1825 für Glasow bei Mahlow/Blankenfelde, 1825 für Schwina bei Lehnin [heute Emstal], 1825 für Bietikow bei Prenzlau (1909 umgegossen), 1825 für Paarstein bei Angermünde, 1826 für Bölzke (Ostprignitz), 1826 für Dabergotz (Ruppin), 1826 für Manker (Ruppin), 1826 für Hohensaaten a. d. Oder, 1826 für Basdorf (Niederbarnim), 1826 für Rudow bei Berlin, 1826 für Schenkendorf [vermutlich das bei Mittenwalde], 1826 für Potsdam (Heiligegeistkirche), 1827 für Bartschendorf (Ruppin), 1827 für Prenschorf bei Dahme/Mark, 1828 für Mehrow (Niederbarnim), 1828 für Birkholz (Niederbarnim), 1828 für Selchow bei Mahlow/Blankenfelde, 1828 für Vietmannsdorf bei Templin (Umguss), 1828 für Krielow bei Potsdam, 1829 für Hakenberg (Osthavelland), 1829 für Alt Thyemen bei Lychen, 1829 für Lüsse bei Belzig [nach Brand des Turmes 1819], 1829 für Klein Haßlow bei Wittstock, 1831 für Dossow bei Wittstock, 1831 für Storkow/Mark, 1831 für Thyrow bei Teltow, 1832 zwei für Löwenberg/Mark, 1832 für Schlufft (Niederbarnim), 1832 für Rieben bei Beelitz, 1832 für Alt

Wustrow bei Wriezen, 1833 für Zühlen (Ruppin), 1833 für Pausin (Osthavelland), 1833 für Garz bei Havelberg, 1834 für Havelberg (Dom, Umguss), 1834 für Reetz (Westprignitz), 1834 für Borne bei Belzig, 1834 drei für Liebenwalde (Niederbarnim), 1835 für Annenwalde bei Templin, 1835 für Klein Zerlang (Ostprignitz), 1836 für Burghagen (Westprignitz), 1836 für Groß Mutz (Ruppin), 1836 für Schulzendorf (Ruppin), 1836 für Nikolskoe (St. Peter und Paul), 1837 zwei für Merz bei Beeskow, [1837 Ernst Ludwig Wilhelm Thiele gestorben], 1838 für Seddin (Westprignitz), 1838 für Alt Ruppin, 1838 für Zechlin (Ostprignitz), 1839 Schlachtensee (St. Johanniskirche) [unklar, welche Kirche damit gemeint ist].

-- o --

Quelle: Die Glocken der Provinz Brandenburg und ihre Gießer, Prof. Fritz Wolff, verschiedene Kirchenbücher, BLHA (verschiedene Akten).

Jeder Hinweis ist willkommen.